Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 152 (1986)

Heft: 11

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausbildung und Führung

Brief aus Amerika (5)

Major i Gst H. P. Alioth

Nun ist es soweit, ich schreibe meinen letzten Brief aus Amerika. Meine Gedanken drehen sich um die Geschichte und die Entstehung des heutigen Command and General Staff College, um einen Blick in die Zukunft des College, um den Abschluss und die Graduation, und schliesslich blicke ich zurück ...

Die *Geschichte und Entstehung des Command and General Staff College:* Warum ich am Ende meiner Berichterstattung über die Geschichte des College schreibe, hat seinen Grund darin, dass in diesem Jahr der 50. Schweizer Offizier das College besuchen wird. 1894 war es Leutnant Henry C. LeComte aus der Schweiz, der als erster Internationaler Offizier in das College eintrat.

Fort Leavenworth wurde am 8. Mai 1827 von Oberst Henry Leavenworth gegründet. 188 Offiziere und Soldaten des 3. Infanterie Regimentes sind mit einem Kielboot von St. Louis, Missouri, den Missouri-River hinaufgefahren und am Westufer gelandet.

Die Errichtung von Fort Leavenworth wurde durch das Kriegsministerium angeordnet, um die Reiseroute entlang dem Santa Fe und dem Oregon-Pfad schützen zu können. Durch einen Vertrag mit den Indianern wurde festgelegt, dass das Fort auf der Westseite des Missouri-Rivers gebaut werden muss. Leavenworth war die erste militärische Einrichtung, die westlich des Missouri-Rivers gebaut wurde und ständig besetzt war. Während der langen Geschichte der Entwicklung wurde Fort Leavenworth von Kampfhandlungen verschont.

Fort Leavenworth war in den 1830er-Jahren der Ausgangspunkt für Entdekkungsreisen und für jährliche militärische Expeditionen zu den Indianerstämmen.

Während des Mexikofeldzuges im Jahre 1846 war Fort Leavenworth ein wichtiges Armeehauptquartier. Mehrere Regimenter wurden hier gebildet und für den Einsatz vorbereitet. Fort Leavenworth wurde während des Bürgerkrieges zur Musterung von Freiwilligen eingesetzt. Im Jahre 1834 wurde es zum ersten ständigen Hauptquartier des 1. Dragoner Regimentes, dem ersten Regiment der U. S. Kavallerie.

Ich möchte es nicht unterlassen, auf die wichtigsten historischen Stätten des Fortes hinzuweisen:

– das Museum, mit seiner einmaligen Sammlung von Pionierwagen,

– die französischen Kanonen; sie wurden 1774 in Paris angefertigt. Man weiss jedoch nicht genau, wie und warum sie nach Leavenworth gekommen sind.

– Das Hauptquartier, mit Gebäuden, die klingende Namen tragen, wie General Sherman, Grant und Sheridan, wurde 1859 bis 1904 gebaut und steht auf dem Boden des früheren Friedhofes.

– Die Gedenkkapelle wurde 1878 durch Insassen des Gefängnisses aus Sandstein gebaut und kann als einzigartiges Architekturwerk bezeichnet werden.

– General Grants Statue wurde 1889 enthüllt und ist die grösste dieser Art im Mittelwesten.

– Der Friedhof, 1862 als Nationaler Friedhof bezeichnet, mit 19 000 Grabstätten von Kriegsveteranen aller Kriege mit amerikanischer Beteiligung.

– Bell Hall, das Hauptgebäude, wurde 1959 fertiggestellt und ist Heimat des College, der Bibliothek sowie der Administration.

Ein spezieller Markstein in der Geschichte von Fort Leavenworth ist die Gründung der Infanterie- und Kavallerieschule im Jahre 1881, Vorgänger des heutigen Command and General Staff College. Während der beiden Weltkriege, des Koreakrieges und des Vietnamkrieges spielte das College eine wichtige Rolle in der Entwicklung von Ausbildung, Doktrin, Konzeption und Struktur der Armee.

Fort Leavenworth ist bis heute Standort des Gefängnisses von Armee, Luftwaffe und Marine Corps mit gegenwärtig zirka 1600 Insassen.

Seit der Gründung des Command and General Staff College im Jahre 1881 wurden 50 000 U. S.-Offiziere und 4800 Internationale Offiziere aus 97 Ländern graduiert.

Fort Leavenworth ist nicht nur bekannt als Sitz des Colleges sondern für die Entwicklung von Kampfdoktrin, Simulationsanlagen und Kriegsspielmodellen.

Blicken wir in die Zukunft des College, so können wir feststellen, dass die Anzahl der Internationalen Offiziere erhöht wird. Im Schuljahr 1986/87 werden es 114 Offiziere aus 74 Nationen sein.

Schulplan und Unterricht werden ebenfalls etwas geändert. So wird der Unterricht nicht mehr in Klassen von 60 Studenten durchgeführt, sondern in Gruppen von 12 bis 16 Studenten, was die Effizienz des Unterrichtes steigern wird.

Der *Abschluss und die Graduation:* Die letzten vier bis sechs Wochen waren von einer gewissen Hektik geprägt, denn in allen Fächern mussten die letzten Berichte geschrieben, Vorträge gehalten und Prüfungen abgelegt werden.

Wir Internationalen Offiziere hatten die Gelegenheit, eine Woche in Washington D. C. zu verbringen, um die Hauptstadt der USA sowie die Regierungsgebäude und die verschiedenen Departemente etwas näher kennenzulernen.

Die Graduation steht nun unmittelbar vor der Türe.

Freitagmorgen, 6. Juni, 9 Uhr, ist es soweit! Alle Kursteilnehmer (zirka 1000) und ihre Angehörigen werden auf dem Paradefeld Platz nehmen, und die Zeremonie wird beginnen. Nach den Worten des Gastredners, General William J. Livsey, Commander in Chief, United Nation Command, werden die Gewinner verschiedener Auszeichnungen geehrt:

– Marshall Award, für den besten U. S Offizier,

– Eisenhower Award, für den besten Internationalen Offizier,

– Master Tactition Award, für den Besten in der Taktik,

– Master Logistician Award, für den Besten in der Logistik,

– Master of Military Art and Science Degree,

– The Arter-Darby Award, für die beste schriftliche Arbeit über ein Thema in der Taktik,

– McArthur Award, für die beste schriftliche Arbeit über ein frei gewähltes Thema.

Nach der Zeremonie werden die Diplome verteilt. Mit Gebet und Armeelied wird die Feier ihren Abschluss finden.

Der Grossteil der Offiziere wird unmittelbar nach der Feier Leavenworth verlassen, um mit den Familien in die wohlverdienten Ferien zu fahren, bevor an einem neuen Ort die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Blick zurück: Das Jahr in Leavenworth wird bald Geschichte sein. Es wird jedoch einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Hier in den historischen Stätten haben wir viel gelernt von der amerikanischen Lebensweise, von der Art und Weise auszubilden und von der Philosophie, nach der in der U. S Armee gelebt wird.

Zu erwähnen ist die Kameradschaft mit Offizieren aus vielen Ländern, die Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit, die wir hier erlebt haben. Die Ausbil-

dungsstätten, wie ich sie in einem früheren Brief beschrieben habe, bedeuten in der U. S. Armee viel, und sie werden ständig ausgebaut. Die Ausbildungsprogramme werden angepasst und verfeinert, so dass in drei Wochen die Erwartungen der Klasse 1986/87 erfüllt werden können.

Mit den Worten von Sir Winston Churchill aus dem Jahre 1946 möchte ich meine Berichterstattung aus Leavenworth abschliessen:

«Berufliche Fähigkeiten werden durch ausgedehnte Studien an Schulen gesammelt – Rang für Rang und Jahr für Jahr – sind die Schlagzeilen der Kommandanten der Zukunft und die Geheimnisse der zukünftigen Siege!»

In meinem Brief Nummer sechs, den ich nach meiner Rückkehr in die Schweiz schreiben werde, ziehe ich einen Vergleich zwischen der Generalstabsausbildung in unserer Armee und derjenigen am Command and General-Staff-College der U. S. Armee.

Quellen:
– A Brief History of Fort Lavenworth, 1827-1983. U.S. Army Combined Arms Center and Fort Leavenworth, Kansas,
– Fort Leavenworth, Kansas, Fort Leavenworth Historical Society, 1928,
– CGSC Circular 351-1, Academic Year 1985-1986, Fort Leavenworth, Kansas 66027.

Kriegsbeispiele für den Gefechtsunterricht
IX. Initiative und Entschlossenheit

Lt Matthias Kuster

1. Kriegsbeispiel

Während der Kämpfe im Hochkaukasus im Jahre 1942 hatte ein deutsches Bataillon die Hauptpässe überschritten und marschierte durch ein enges, beidseits von hohen Bergen umsäumtes Tal auf die einzige über den Fluss führende Holzbrücke weiter vor. Tal und Holzbrücke waren von den Russen mit gut ausgebauten Stellungen gesperrt worden.

Diesseits der Brücke befanden sich geschickt angelegte Widerstandsnester mit starker Besetzung, jenseits der Brücke lag ein kleines Dorf, in dem sich der Gegner, ebenfalls gut getarnt, eingenistet hatte. Steile Felswände, Geröllhalden und Felsblöcke boten dem Verteidiger zahlreiche Deckungsmöglichkeiten und gute, natürliche Hindernisse.

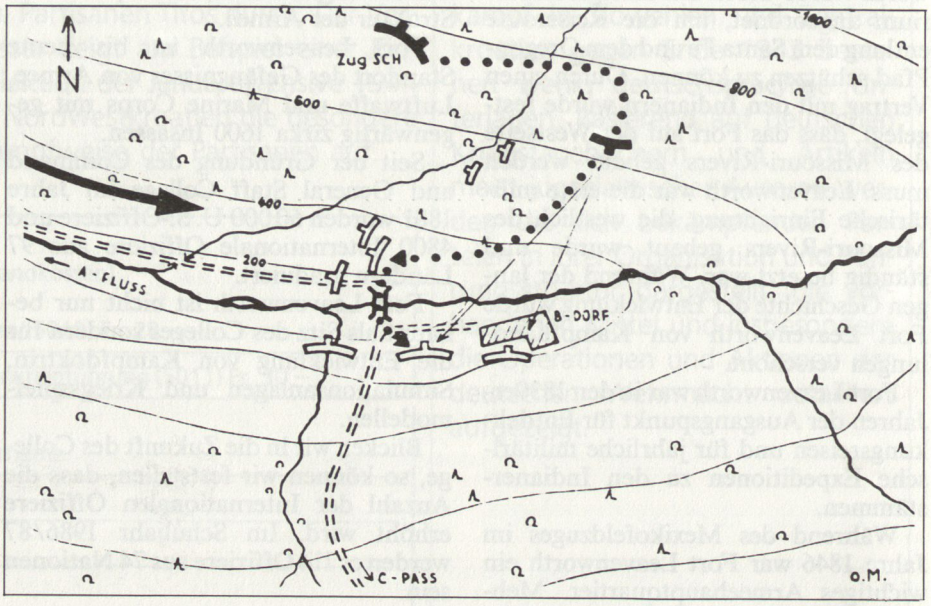
Das deutsche Bataillon hatte den Auftrag, den feindlichen Brückenkopf auf dem diesseitigen Ufer zu beseitigen, die Brücke unbeschädigt zu nehmen, das jenseitige Dorf zu säubern und den Vormarsch zum nahegelegenen Pass freizumachen.

In den frühen Morgenstunden begann der Angriff des Bataillons auf der Nordseite des Flusses, geriet jedoch bald ins Stocken. Es schien unmöglich, noch weiter voranzukommen, da der Gegner den einzigen Flussübergang verbissen verteidigte. Das steile Gelände und der verwucherte Wald erschwerten zusätzlich jede Vorwärtsbewegung, und der Gegner war hinter den Felsblökken kaum zu erkennen. Oberfeldweibel Schmidt sicherte mit seinem Zug hoch oben am Hang die Flanke. Als er erkannte, dass der Angriff nicht mehr vorankam, beschloss er, auf eigene Faust vorzustossen und nur zwei Gruppen als Sicherung zurückzulassen. So gelang es ihm und seinen Soldaten in halsbrecherischer Kletterarbeit, unbemerkt nach oben am Hang über die feindlichen Stellungen hinaus in den Rücken des Gegners vorzudringen. Hinter einem grossen Felsblock konnte er zwei Maschinengewehre in Stellung bringen. Direkt gegenüber, auf der anderen Seite des Flusses, lag das Dorf mit den deutlich erkennbaren Minenwerfstellungen, die sogleich unter Beschuss genommen wurden. Das rollende Echo verunmöglichte es dem Gegner, die genaue Position von Schmidts Maschinengewehren zu erkennen.

Um den Angriff des Bataillons in Schwung zu bringen, beschloss Schmidt, den Gegner in seinen Stellungen diesseits des Flusses von hinten anzugreifen. Von Felsblock zu Felsblock, von Baum zu Baum arbeiteten sich seine Soldaten ganz nahe an den Feind heran. Dann warfen sie in jedes Widerstandsnest Handgranaten und stürmten laut schreiend vor, um so eine grössere Stärke vorzutäuschen. Die Verwirrung des Gegners war unbeschreiblich, als er sich plötzlich im Rücken angegriffen sah. Als auch noch Teile des Bataillons von vorne gegen die Stellungen vorrückten, brach der Widerstand auf der nördlichen Flussseite vollends zusammen.

Schmidt erreichte kurz darauf die Brücke. Da zwang ihn rasendes Maschinengewehrfeuer in Deckung. Wenige Meter vor der Brücke lagen er und seine Leute in einer flachen Mulde, während Garbe für Garbe über ihre Köpfe pfiff. Schmidt beschloss, trotzdem vorzurücken. Er befahl, die Waffen nachzuladen und die erbeuteten Handgranaten aufzuteilen. Dann stürmte er mit seinen Männern in einer kurzen Feuerpause über die zirka 20 Meter lange Brücke. Die Überraschung gelang! Das gegnerische Feuer setzte erst ein, als alle das südliche Ufer erreicht hatten. Hinter einer 10 Meter hohen Böschung fanden sie Dekkung. Hinter dieser Böschung standen die Häuser des Dorfes, und zwischen Böschung und Dorf hatte der Gegner ein zusammenhängendes Stellungssystem errichtet.

Obwohl Schmidt noch nicht mit Unterstützung seines Bataillones rechnen konnte, stürmte er nach gründlicher Handgranatenvorbereitung über die Böschung hinauf und drang in den ersten Laufgraben ein. Es gelang ihm und seinen verbliebenen Soldaten, die Stellung im



Nahkampf aufzurollen und den Gegner zu binden. So konnte ein Teil des nachrückenden Bataillons unbehindert die Brücke passieren und gemeinsam mit Schmidts Leuten alle feindlichen Gegenstösse abwehren.

Am frühen Nachmittag schliesslich war das Dorf gesäubert und die Brücke unzerstört in deutscher Hand.

Schmidt erhielt für seine Tat eine der höchsten Kriegsauszeichnungen.

2. Lehren

– Entschlossenes und initiatives Handeln sind unerlässliche Voraussetzungen für den Erfolg. Hier gilt der Grundsatz: Wer nicht handelt, wird behandelt!
– Entschlossenes Vorgehen hilft Schwierigkeiten und gefährliche Lagen zu meistern und erhöht das Vertrauen in den Chef.
– Im schwierigen und unübersichtlichen Gelände sind Aktionen kleiner, selbständig handelnder Trupps und Gruppen als Spitzenelemente oft erfolgreicher, als solche ganzer Einheiten oder Kampfgruppen. Für derartige Aktionen kommen vor allem geübte Einzelkämpfer in Frage (Grenadiere!).
– Schmidt hat trotz eigenmächtigen Handelns den ihm erteilten Auftrag (Sicherung der Flanke) erfüllt, indem er zwei seiner Gruppen als Sicherung zurückliess. Initiative und selbständiges Handeln darf nie zu einem untragbaren Risiko für den Gesamtauftrag werden und hat stets im Sinne des Ganzen zu erfolgen (TF 82, Ziffer 97).
– Zu Beginn eines Angriffs ist Bewegung oft wichtiger als Feuer, da so die Handlungsfreiheit gewonnen werden kann.
– In der Sturmstellung (in unserem Fall vor dem Sprung über die Brücke) ist die Reorganisation (Nachladen der Waffen, Verteilen der restlichen Munition, usw.) von grosser Bedeutung.
– In der Verteidigungsstellung müssen auch die Flanken geschützt werden, um Angriffe im Rücken zu verhindern.

3. Reglementarische Grundlagen

Ziffer 84.1 der TF 82 lautet: «Der Vorgesetzte prägt mit seiner Haltung und seinem Beispiel, mit seinem Willen und seiner Leistung die ihm unterstellte Truppe. Sein Charakter und seine Persönlichkeit sind ebenso wichtig wie sein Wissen und Können; dabei spielen Entschlossenheit und Verantwortungsfreude eine herausragende Rolle.»

Ziffer 64.2 der TF 82 fordert weiter: «In vielen Fällen bringt jedoch nur der Angriff eine Entscheidung. Die Infanterie muss daher überall dort, wo das Gelände und die Umstände es erlauben, die Initiative an sich reissen und den Kampf offensiv führen.»

Schliesslich bestimmt TF 82 Ziffer 240: «Fehlt ein Auftrag, so handelt der Führer aus eigener Initiative im Sinne des Ganzen.»

Initiative und Entschlossenheit sind also nach der Truppenführung herausragende (militärische) Eigenschaften. Oft genügen nämlich kleine Kräfte, um eine Schwäche des Gegners entscheidend auszunutzen. – Dem Gegner darf keine Ruhe gelassen werden.

Initiatives Handeln muss sich immer in den gesamten Kampfplan einordnen und darf niemals in sinnlosem Haudegentum entarten.

4. Schlussfolgerungen

A) Im modernen Gefecht muss der immer grösser werdenden Waffenwirkung mit Auflockerung und Vergrösserung der Abstände von Mann zu Mann begegnet werden. Unübersichtliches und schwieriges Gelände erschweren den Zusammenhalt zusätzlich. Die Erziehung jedes Soldaten zu grösserem Einsatz, zur Eigeninitiative und zum Handeln im Sinne des Ganzen hat daher entscheidende Bedeutung. Dies setzt aber voraus, dass er genügend informiert ist!

B) Ohne entschlossenes und initiatives Handeln ist keine Überraschung möglich. Die Überraschung aber liegt gemäss Clausewitz mehr oder weniger allen erfolgreichen Unternehmungen zu Grunde, da ohne sie die Überlegenheit im entscheidenden Punkt gar nicht denkbar wäre.

C) Gezielte Aktionen (Ausschalten der schweren Waffen wie Minenwerfer oder Maschinengewehre, Zerstörung von Kommandoposten und Übermittlungseinrichtungen, Inbesitznahme wichtiger Objekte) im Rücken des Gegners vermögen vor einem Angriff sehr wirksam zu sein. Die Abstimmung solcher Aktionen auf den Gesamtplan ist jedoch unerlässlich, Infiltrierte Trupps schwächen den Gegner, können sich aber nur beschränkte Zeit behaupten. Der angreifende Verband muss deshalb die Schwächung sofort ausnützen und für einen baldigen Zusammenschluss sorgen.

Solche koordinierten Angriffe sind bereits ab Stufe Bataillon möglich. Infiltrationstruppen müssen ihre Aufträge völlig selbständig erfüllen und überraschende Situationen entschlossen meistern. Sie bedürfen daher in besonderem Mass einer initiativen und entschlossenen Führung.

Grenadiere sind für diese Aktionen besonders geeignet!

Fazit: Angriffe, die mit gezielten Aktionen im Rücken des Gegners koordiniert werden, sind äusserst wirksam. Dazu bedarf es einer entschlossenen und initiativen Führung.

Quellen und Literaturhinweise:

«Es ging um eine Brücke ...», in Wehrausbildung in Wort und Bild, 1965, Heft 1, S. 28f.

A. L. A. Marshall, Soldaten im Feuer, Frauenfeld 1951, S. 20f.

Corelli Barnett, Überraschung und Initiative an Beispielen der Kriegsgeschichte, Truppenpraxis 4/85, S. 400ff.

Clausewitz, Vom Kriege.

TF 82 Ziffern 64.2/97/240/284.1.

Ein Stern-Orientierungslauf als Funk-Parcours

Major P. Müller

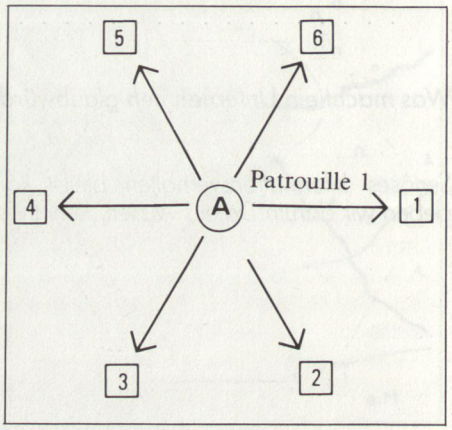
Im Rahmen eines Fw/Four-Ausbildungstages wurde mir die Durchführung eines Übermittlungsparcours aufgetragen. Gemeldet waren 40 Teilnehmer. Zur Verfügung standen 8 Funkgeräte SE 227.

Zielsetzungen:
– Sprechregeln beherrschen
– Meldungen richtig verschleiern können
– Kartenlesetechnik festigen
– Handhabung eines Funkgerätes vertiefen

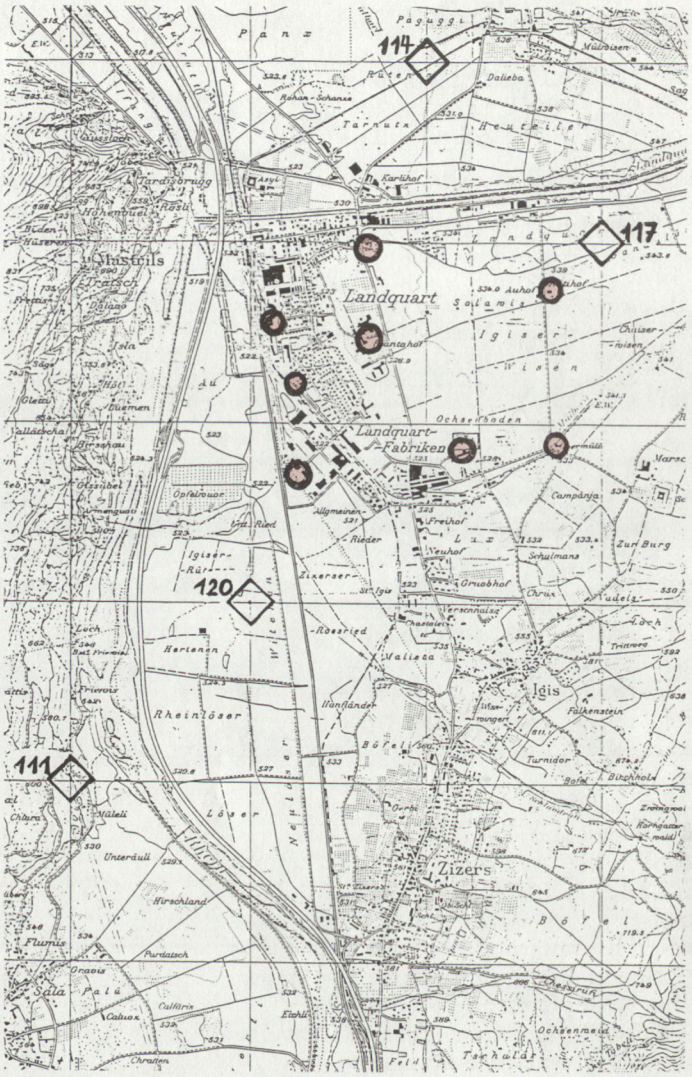
Um eine möglichst effiziente Ausbildung zu erreichen, bildete ich 14 Patrouillen zu 2 bis 3 Mann und wählte als Übungsform das Schema des Stern-Orientierungslaufes.

Schema des Stern-OL

Startphase:
– Jede Patrouille erhält einen Kartenausschnitt des Übungsgebietes; im vorliegenden Fall eine Karte im Mass-



Beispiel einer Postentafel



Kartenausschnitt mit sämtlichen Posten

Beide Kartenausschnitte reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 24. 7. 1986.

stab 1:25 000. Nur der von der Patrouille zuerst anzulaufende Posten ist eingetragen. Jede Patrouille musste somit einen anderen Posten anlaufen. Selbständigkeit im Kartenlesen ist dadurch gewährleistet.

– Jede Patrouille erhält auch eine Verschleierungsliste, mit deren Hilfe und des beim Posten deponierten Fk-Gerätes eine vorgegebene Meldung an die Netzleitstation zu übermitteln ist.

Kreisphase:

– Sobald der zuerst angelaufene Posten erreicht ist, wird der nächste Posten von der Postentafel auf die Laufkarte übertragen.

Und weiter geht's.

Besonders schnelle Patrouillen können durch zusätzlichen Meldefluss sanft gebremst werden – ungenügend arbeitende ins Zentrum (A) befohlen, kurz instruiert und wieder auf den Kreis geschickt werden.

U-Abbruch:

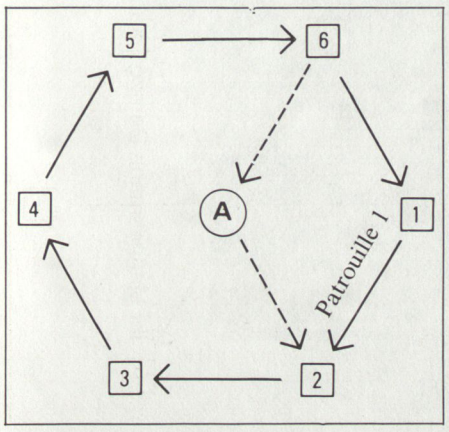
Jede Patrouille bringt bei U-Abbruch Postentafel und Funkgerät zum Zentrum (A) zurück (Zeitersparnis).

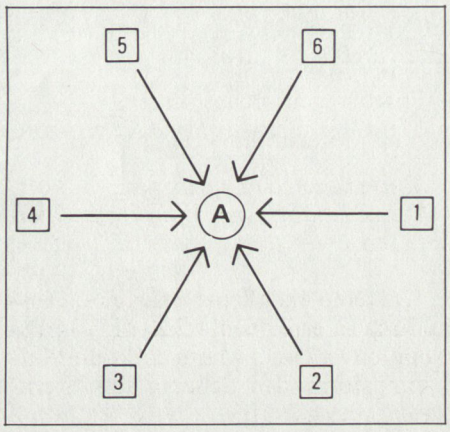
Besondere Anordnungen:

– Ich habe die Posten mit den Funkgeräten in Hauseingängen, Kellern, Garagen, Stuben usw. eingerichtet und von Zivilisten «bewachen» lassen. Auf diese Weise benötigte die Übung kein Hilfspersonal.

– Dank der Sternanordnung können pro Zeiteinheit je 7 Patrouillen gestartet werden.

Das engagierte Mitmachen der höheren Uof war für mich beeindruckend.





Aus der Schriftenreihe ASMZ:

Peter Hauser

Disziplinarstrafordnung

*Zweite Auflage, erweitert und auf den **allerneuesten Stand** gebracht. Das Buch schafft Klarheit im Wust der Erlasse und Vorschriften.*

Fr. 22.–

Bestellung an
Huber & Co AG, Presseverlag
CH-8500 Frauenfeld